

WAFFEN

Auf die Nürnberger Waffenproduktion im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts kann nicht mehr als nur hingewiesen werden, da sie kaum erforscht ist. Ihre Erzeugnisse sind in privaten und öffentlichen Sammlungen der ganzen Welt verstreut, und die mindere Qualität der Harnischproduktion — die Herstellung von Handfeuerwaffen und der Geschützguß sind davon ausgenommen — dürfte nur wenig Anreiz zu einer wissenschaftlichen Bearbeitung bieten.

Nach der hohen Blüte der Nürnberger Plattnerkunst am Ende des 15. und im 16. Jahrhundert trat allmählich ein Nachlassen der handwerklichen und künstlerischen Leistung ein. Sorgfältig geschmiedete Harnische für das Turnier wurden nicht mehr benötigt, da der ritterlich-sportliche Wettkampf sein Ende fand. Das letzte Gesellenstechen des Patriziates wurde 1561 abgehalten. Die Durchschlagskraft der verbesserten Feuerwaffen verminderte zudem den Schutzwert des Leibpanzers erheblich.

Von jetzt an wurden nur noch zumeist geschwärzte Harnische als Massenware reinen Gebrauchswertes produziert und den verschiedenen Truppengattungen der schweren und leichten Reiter und Pikeniere angepaßt. Im 17. Jahrhundert sind sie in größerer Anzahl nach auswärts geliefert worden, z. B. in die Zeughäuser von Basel, Solothurn und Graz. Auch Handfeuerwaffen und ihr Zubehör wurden in großen Mengen exportiert. So bezog allein im Jahre 1617 das Grazer Zeughaus 2000 Stück Pulverflaschen aus Nürnberg.

In ihrer gedrungenen, fast plumpen Form und dem ernsten Schwarz der Farbe, das allenfalls nur in lichten Randstreifen zum Silber des Stahls aufgehellte ist, entsprechen diese Harnische durchaus dem plastischen Empfinden des frühen, schweren Barockstils.

In der Nachfolge der geätzten Prunkharnische des 16. Jahrhunderts stehen die drei geätzten Halbharnische für die Nürnberger Stadtwache, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts von den Nürnberger Ätzmalern HANS KEISER, JÜRGE HARDTMAN und HANS CONRAD SPÜREL als Meisterstücke angefertigt wurden. Von unbekanntenen Nürnberger Plattnern nach modischem Vorbild in Eisen „geschneidert“, sind sie an allen Teilen mit geätzten Ornamenten und figürlichen Darstellungen wie mit kostbaren Stickereien reich geschmückt — Beispiele der in Nürnberg hoch entwickelten Kunst des Ätzens von Metallen. Von der blühenden Technik des Eisenschnittes zeugen um 1600 die Arbeiten von GOTTFRIED CHRISTIAN LEYGEBE. Die Kunstfertigkeit und zugleich die Gemeinschaftsproduktion von Laufschmieden, Schloßmachern und Schäftern belegen die Jagdgewehre mit ihrer dekorierten Schäftung.

Die hohe Vollendung, die der Nürnberger Geschützguß im 16. Jahrhundert erreicht hatte, behält er bis in das 18. Jahrhundert. Die künstlerisch und gußtechnisch bedeutendsten Geschütze dieser Zeit sind in das Heeresgeschichtliche Museum zu Wien gelangt: zwölf Feldschlangen aus Bronze, die laut Inschrift der Glocken- und Stückgießer JOHANN BALTHASAR HEROLD 1708 gegossen und JOHANN GEORG ROMSTECK ziseliert haben. Die Raketenständer des letzteren sind bescheidene, wenn auch waffentechnisch interessante Belege.

Das Kleine Zeughaus des städtischen Zeugmeisters JOHANN CARL gibt ein einzigartiges Anschauungsmaterial für die Jahre 1625 bis 1665. Eine Modellsammlung von Gewehren, Wallbüchsen, Geschützen, Lafetten, Schanzzeug und sonstigem Kriegsgerät ist zwar sehr stark verkleinert, aber originalgetreu und mit einer solchen handwerklichen Präzision angefertigt, daß selbst heute noch der Mechanismus, z. B. der Gewehrschlösser, funktioniert. Johann Carl soll diese Sammlung für König Gustav Adolf von Schweden gearbeitet haben. In erster Linie waren dafür waffentechnische Gesichtspunkte entscheidend, darüber hinaus dürfte aber auch das allgemeine Interesse am Kunstkammerstück mitgespielt haben.

JÖRG HARDTMAN

Nürnberger Ätzmaler im 17. Jahrhundert.

I 25 Halber Harnisch

Reiche, schwarzgrundierte Ätzmalerereien: Ranken, Grottesken und Mauresken. Auf Kragen, Brust und Rücken in Medaillons die Planetengötter Saturn, Mars, Luna, Jupiter, Sol, Venus, Merkur und der Salvator Mundi, auf der Sturmhaube 2 Medaillons mit Kriegern. — Am Kamm der Sturmhaube: Jörg Hardtman das erstö stück 1603. Am oberen Rand der Brust geätzt die beiden Nürnberger Stadtwappen, darunter N 1603, am Rücken geätzt die Jahreszahl 1603

Aus dem Nürnberger Zeughaus. 1603 legte Jörg Hardtman den Harnisch als Probstück den Nürnberger Rugsherrn vor, woraufhin er als Meister anerkannt wurde.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

HANS CONRAD SPÖREL

Ätzmaler in Nürnberg. Gest. dort 1641. 1607 Meister. 1618—22 Vorgeher des Malerhandwerks.

I 26 Halber Harnisch

Reiche, schwarzgrundierte Ätzmalerereien: Ranken, Grottesken und Mauresken, Kriegstrophäen. Auf Brust und Rücken 3 Medaillons mit Szenen aus der römischen Geschichte (Horatius Cocles, Mutius Scaevola, Marcus Curtius) nach Jost Amman in „Neuwe Livische Figuren . . .“, Frankfurt/Main 1573. — Auf dem Schirm der Sturmhaube: HANS CONRAD SPÖREL FECIT 1607. Auf dem Schild eines Kriegers hinter Marcus Curtius: HCS. Am unteren Rand des Kragens und am oberen Rand des Rückens Nürnberger Beschau. Am oberen Rand der Brust und am oberen Rand des Kragens Plattnermarke: drei Ringe

Aus dem Nürnberger Zeughaus. 1607 legte Hans Conrad Spörel den Nürnberger Rugsherrn den Harnisch als Probstück vor, woraufhin er als Meister anerkannt wurde.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Taf. 68a

HANS KEISER zusammen mit den NÜRNBERGER PLATTNERN AK und FD

H. Keiser, Ätzmaler in Nürnberg. Gest. dort 1631.

I 27 Halber Harnisch

Reiche, schwarzgrundierte Ätzmalerereien: Ranken und Grottesken. Auf Brust und Rücken 4 Medaillons mit den Repräsentanten der vier alten Weltreiche: Julius Cäsar mit zehnfach gehörntem Wolf (Rom), Ninus mit geflügeltem Löwen (Assyrien), Cyrus mit Bär (Persien), Alexander mit vierköpfigem, vierflügeligem Panther (Mazedonien). — Am unteren Rand der Brust: HANS 1610 KEISER. Auf dem Schild des Ninus: HK. Neben der Bezeichnung ASSIRIA Jahreszahl 1609. Nürnberger Beschau am oberen Rand des Rückens, am unteren Rand des Kragens und am Schirm der Sturmhaube. Plattnermarken: AK am oberen Rand der Brust, FD am Rücken

Aus dem Nürnberger Zeughaus. 1610 legte Hans Keiser den Harnisch den Nürnberger Rugsherrn als Probstück vor, woraufhin er als Meister anerkannt wurde.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

UNBEKANNTE PLATTNER, 1. HALFTE 17. JAHRHUNDERT

I 28 Geschwärtzter Halbharnisch

Nürnberger Beschau an Brust, Rücken, Achseln, Beintaschen, Kragen und am Schirm der Sturmhaube; an dieser Plattnermarke: steigender Löwe; am Oberrand beider Beintaschen Plattnermarke: geflügelter Puttokopf mit HM

Aus der Sammlung Sulkowski, Schloß Feistritz am Wechsel/Niederösterreich. Ursprünglich wohl im Nürnberger Zeughaus.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

JOHANN CARL

Ingenieur und Architekt. Geb. 1587 in Nürnberg als Sohn des Baumeisters Peter C., gest. dort 1665. Schüler von Jakob Wolf d. Ä. in Nürnberg und seit etwa 1609 von Johann Faulhaber in Ulm. Später in kurbrandenburgischem Kriegsdienst, dabei Ausbildung in Festungsbau, Artilleriewesen und der Feuerwerkerkunst unter dem Ingenieur und Obersten Meinhard von Schönberg. Ab 1614 in Nürnberg im städtischen Dienst, wurde er u. a. zum Rathausbau mit herangezogen, errichtete 1620/21 eine Roßmühle, verstärkte die Stadtbefestigungen und baute ihr Artilleriewesen aus. 1627—31 errichtete er die Dreieinigkeitskirche in Regensburg. 1631 Städtischer Zeugmeister in Nürnberg. Schöpfer des sogen. Kleinen Zeughauses, einer einzigartigen Modellsammlung von Waffen, Kanonen, Lafetten u. a. Kriegsgerät.

I 29 Modellsammlung von Waffen und sonstigem Kriegsgerät

Harnische, Kettenhemden, Sturmhauben, Musketen, Wallbüchsen, Luntenträger, Gewehrgehäusen, Geschütze, Mörser, Schanzzeug, Feldschmiede, Ponton-Wagen, Lafetten u. a. Zwischen 1625 und 1665. Aus dem Nürnberger Zeughaus.

Nürnberg, Germanisches National-Museum

GOTTFRIED CHRISTIAN LEYGEBE

Biographie s. Seite 72.

I 30 Degen

Gefäß aus geschnittenem und punziertem, geschwärztem Eisen. Faustbügel in Parierstange übergehend. Den Knauf bildet ein lorbeergekrönter Männerkopf, der sich am Parierstangenende und in der Mitte von Faustbügel und Parierbügel wiederholt. Auf der originalen schmalen, zweischneidigen Klinge in Schwarzätzung einerseits: Vogel auf Zweig, antiker Krieger mit Inschrift: Romanus Troianus, Spruch: Regere se ipsum Summa est sapientia, Blütenstaude; andererseits: Vogel auf Zweig, antiker Krieger mit Inschrift: Paris Troiannus, Spruch: Si deus Pro nobis quis contra nos, Blütenstaude

H. 101, Br. 11

Um 1660. Aus der Ambraser Gewehr-kammer.

Wien, Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums

I 31 Hirschfänger

Mit Fischhaut überzogener Handgriff. Geschnittene und gravierte Eisenmontierungen: flache Griffkappe mit Blattrosette, Griffing mit Akanthusblättern, die Parierstange durch zwei aus Akanthuslaub herauswachsende, z. T. gefiederte Pferde (Pegasus) gebildet, am Mitteleisen sitzender Hirte, einem anderen beim Flötenspiel lauschend, und Thisbe, den toten Pyramus entdeckend. Auf der gratigen Stoßklinge in geschwärzter Ätzung Kartusche mit Inschriften: ne me / tirez / pas Sans / Raisons, bzw.: ne me / Remettez point Sans / Honneur (eine Zutat der 1. H. 18. Jahrh.).

H. 82, Br. 9,5

Um 1660. Aus der K.K. Jagd- und Sattelkammer.

Wien, Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums

Taf. 68b

UNBEKANNTER MEISTER, 1. HALFTE 17. JAHRHUNDERT

I 32 Fasanenjagdgewehr mit Radschloß

Auf dem Lauf Nürnberger Beschau mit N und Laufschmiedemarke: steigender Löwe mit Buchstaben (undeutlich) Eisen; Schäftung: Holz mit ornamentalen Beineinlagen; L. 82 cm

Nürnberg, Germanisches National-Museum

UNBEKANNTER MEISTER, 2. HÄLFTE 17. JAHRHUNDERT

I 33 Jagdbüchse mit Radschloß

Auf dem Lauf zweimal Nürnberger Beschau mit N und zweimal Laufschmiedmarke: Streithammer zwischen zwei Sternern

Eisen; Schäftung: Holz mit ornamentalen Einlagen von Silberdraht und Perlmutter; L. 131

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Merkel'sche Familienstiftung)

JOHANN GEORG ROMSTECK

Biographie s. Seite 121.

I 34 Raketentänder

Am Rohr Kartusche mit dem kleinen Nürnberger Stadtwappen und Jahreszahl 1714 auf fliegendem Band. An der Standplatte: IOH: GEO: ROMSTECK: FEC:

Bronze gegossen; Gesamth. 21,5; Dm. an der Mündung 11,5; Kaliber 3,3; Standplatte 15,7; 15,7

Nürnberg, Germanisches National-Museum

I 35 Ein Paar Raketentänder

Beide mit Inschrift: GOTT LAS DAS GANTZE HOCHFIRSTL: DVRCHL: HAVS SVLTZ BACH VERMEHREN VND WACHSEN. An beiden Standplatte: IOH: GEO: ROMSTECK: FEC:

Bronze gegossen; Gesamth. 12,7; Dm. an der Mündung 8; Kaliber 2,5; Standplatten 10,5; 10,5

Nürnberg, Germanisches National-Museum



Aus: J. Camerarius' „Symbolorum et emblematum“ Kat.-Nr. B 3